

Krankenhausneubau am Standort Nordstadt Singen

Logistikplanung

Leistungsbeschreibung

09.09.2026

20260909_LOG_Leistungsbeschreibung_2.3

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Präambel	4
1. Stufe I – Planung (LPH 1-2, HOAI)	5
1.1. Auftragsgegenstand	5
1.2. Projektdurchführung	5
1.2.1. Interdisziplinärer Planungsprozess und Ergebnisdokumentation	5
1.2.2. Nutzerabstimmungen	6
1.3. Übergeordnete Themen	6
1.3.1. Krisenresilienz	6
1.3.2. Arbeitsplatzqualität	6
1.4. Grundlagenermittlung (LPH 1, HOAI)	7
1.4.1. Bedarfsermittlung	7
1.4.2. Ermittlung Flächenbedarf und Warenströme	7
1.4.3. Ermittlung baulicher, technischer und organisatorischer Anforderungen	7
1.4.4. Nutzerabstimmung	8
1.4.5. Kostenschätzung	8
1.4.6. Interdisziplinärer Planungsprozess	8
1.4.7. Ergebnisdokumentation	8
1.5. Vorentwurfsplanung (LPH 2, HOAI)	9
1.5.1. Variantenuntersuchung Integration Logistikflächen in das Klinikgebäude vs. autarkes Wirtschaftsgebäude	9
1.5.2. Flächen- und Layoutkonzept	9
1.5.3. Transportsysteme	10
1.5.4. Nutzerabstimmungen	11
1.5.5. Interdisziplinärer Planungsprozess	11
1.5.6. Kostenschätzung	11
1.5.7. Ergebnisdokumentation	12
2. Stufe II – Ausschreibung und Vergabe Baupartner	13
2.1. Mitwirkung an der Ausschreibung eines Baupartners/Totalübernehmers - LPH 6	13
2.2. Mitwirkung an der Vergabe an einen Baupartner/Totalübernehmer - LPH 7	13

3.	Stufe III - Qualitätskontrolle	14
3.1.	Qualitätssicherung im Rahmen der Entwurfsplanung (LPH 3, HOAI)	14
3.2.	Qualitätssicherung im Rahmen der Ausführungsplanung (LPH 5, HOAI)	14
3.3.	Qualitätssicherung im Rahmen der Vorbereitung der Vergabe (LPH 6, HOAI)	14
3.4.	Qualitätssicherung im Rahmen der Mitwirkung bei der Vergabe (LPH 7, HOAI)	14
3.5.	Qualitätskontrolle im Rahmen der Bauausführung (LPH 8, HOAI)	14

Präambel

Der Auftraggeber beabsichtigt, am nördlichen Stadteingang Singens einen modernen zukunftsweisenden Medizincampus zu etablieren. Als erste Baustufe soll dort für das Hegau-Bodensee Klinikum ein Ersatzneubau entstehen.

Mit dem Neubau werden zukunftsweisende Medizin, effiziente klinische Prozesse und eine erstklassige Patientenversorgung gewährleistet. Gleichzeitig schafft das Projekt die Grundlage für eine heilungsfördernde Pflegeumgebung sowie eine hohe Arbeitsplatzqualität für das Personal.

Die Reorganisation und Zentralisierung einiger übergeordneter administrativer und versorgungsrelevanter Funktionen beider Standorte dient der Steigerung von Effizienz und Betriebssicherheit. Dabei ist die zukünftige Integration zusätzlicher Funktionsstellen bereits in der Planung zu berücksichtigen.

Der Bauherr verfolgt mit dem Neubau insbesondere folgende übergeordnete Ziele:

- Flexible, prozess- und wegeoptimierte Grundrisslayouts
- Die Schaffung von Strukturen für eine erstklassige medizinische Versorgung
- Die Schaffung einer heilungsfördernden Pflege Umgebung und die Sicherstellung einer hohen Arbeitsplatzqualität
- Eine architektonisch-städtebauliche, der Bedeutung als nördlicher Stadteingang Singens, angemessene qualitätvolle Gestaltung

1. Stufe I – Planung (LPH 1-2, HOAI)

1.1. Auftragsgegenstand

Beauftragt wird eine herstellernerneutrale Logistikplanung. Ziel ist ein belastbares, nutzerabgestimmtes Konzept für den Warenumschlag sowie die Lagerung und den Transport sämtlicher Güter. Das Betriebsorganisationskonzept und das Funktions- und Raumprogramm bilden die Planungsgrundlage.

Die Planung liefert Entscheidungsgrundlagen für folgende Themen:

- Neuanschaffung vs. Umzug – Bedarfsklärung für kostenintensive Anlagen- und Ausstattungskomponenten
- Validierung der Vorgaben des Funktions- und Raumprogramms – Bestätigung oder Anpassungsbedarf bei der Raumgeometrie
- Integration der medizintechnischen Anlagen- und Ausstattungsplanung in ein interdisziplinäres CAD Modell und Raumbuch
- Kostenprognose auf Basis der raumweisen medizintechnischen Anlagen- und Ausstattungsplanung

Erwartet wird ein Konzept für Warenströme und Anforderungen an Logistikflächen. Angabe des Flächenbedarfs für zentrale und dezentrale Produktions-, Kommissionierungs- und Lagerflächen sowie der räumlichen und technischen Anforderungen für folgende Warengruppen:

- Medizinischer Bedarf
- Pflegeprodukte
- Medikamente
- Sterilgut
- Laborproben
- Betten
- Wäsche/Textilien
- Speiserversorgung, Catering/Küchenversorgung
- Reinigung
- Post/Paketdienste
- Büromaterial
- Abfälle

1.2. Projektdurchführung

1.2.1. Interdisziplinärer Planungsprozess und Ergebnisdokumentation

Die Grundlagenermittlung und Vorentwurfsplanung (LPH1 und LPH2, HOAI) wird sequentiell erbracht und auf Übereinstimmung mit den Abstimmungsergebnissen der Nutzergespräche überprüft und in einem iterativen Planungsverfahren jeweils evaluiert und fortgeschrieben.

Alle Zwischen- und Endergebnisse der Logistikplanung werden regelmäßig an den aktuellen Planungsstand der Generalplanung angepasst und in deren Planung sowie Phasenabschlussdokumentation integriert.

Fokussiert werden sollten insbesondere folgende Aspekte:

- Mitwirkung bei der Gestaltung prozessoptimierter Grundrisslayouts auf allen Ebenen (Einzelraum, Funktionsstelle, Gesamtgebäude, Umschlagflächen und Wirtschaftshof)
- Integration einer ergonomischen und fortschrittlichen Logistiktechnik
- Berücksichtigung von Automatisierung und Digitalisierung
- Wirtschaftlicher Flächenverbrauch
- Angemessene Krisenresilienz

1.2.2. Nutzerabstimmungen

Im Sinne einer bedarfsgerechten Planung werden Nutzerabstimmungen durchgeführt. Der Planer hat die gewerkespezifischen Beiträge für die Logistikplanung bereitzustellen sowie an Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Nutzerabstimmungen mitzuwirken. Ziel ist eine verbindliche Dokumentation der Nutzerbedarfe für die folgenden Leistungsphasen.

1.3. Übergeordnete Themen

1.3.1. Krisenresilienz

Mitwirkung an Ermittlung und Charakterisierung potenzieller spezifischer Krisenszenarien und Mitwirkung an der Entwicklung von Strategien zur Krisenabwehr bzw. Notfallszenarien.

1.3.2. Arbeitsplatzqualität

Mitwirkung an Abstimmungen zu strukturellen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzqualität und Vorschlagen geeigneter Logistikkonzepte zur Verbesserung der ergonomischen Gestaltung der Logistikbereiche (z.B. Reduktion langer Wege, ergonomisch gestaltete Geräte, Integration geeigneter Automatisierungs- und Digitalisierungskonzepte, „Smart Hospital“).

1.4. Grundlagenermittlung (LPH 1, HOAI)

1.4.1. Bedarfsermittlung

Analyse des Betriebsorganisationskonzeptes sowie des Funktions- und Raumprogramms hinsichtlich der für die Logistik relevanten Funktionsbereiche und Funktionsstellen. Ermittlung der Betreiberziele zu Logistikkonzepten (Lagerbereiche, Aufbereitungseinheiten, Transportsystemen).

Skizzieren der Prozesse in allgemeinen und spezifischen Logistikbereichen (z.B. Apotheke, Sterilgut- und Betten Aufbereitung gegliedert nach Produktion bzw. Aufbereitung, Transport und Lagerung).

Dokumentation der Betreiberziele.

1.4.2. Ermittlung Flächenbedarf und Warenströme

Konzept und Überprüfung und ggf. Anpassung der Flächenvorgaben (Funktions- und Raumprogramm) für zentrale und dezentrale Produktions-, Kommissionierungs- und Lagerflächen sowie der räumlichen und technischen Anforderungen für u.g. Warengruppen.

Erstellung eines Mengengerüsts pro Warengruppe (Lieferfrequenz, Liefermenge, Behälterart, technische und räumliche Anforderung an Umschlagflächen). Ermittlung von Anlieferfrequenzen, Lieferzeiten, Fahrzeugtypen und -größen, Zugangsregelungen. Erfassung der externen Kundenbelieferung intern hergestellter bzw. aufbereiteter Güter (Apotheke, ZSVA) sowie des Rückflusses (kontaminiertes Instrumentarium, Leihstühle)

Definition der Übergabepunkte zwischen internen und externen Transportverantwortlichen sowie der Übergabepunkte zwischen Transportdienst und Funktionsstellenbetreiber.

Kartierung der o.g. Warenströme von der Anlieferung über Umschlag und Lagerung bis zur Bereitstellung an den Verbrauchsstellen sowie der Abstrom-/Entsorgungsströme.

1.4.3. Ermittlung baulicher, technischer und organisatorischer Anforderungen

Validierung und Spezifikation des vorliegenden Funktions- und Raumprogramms (FRP). Überprüfung der bestehenden Flächenansätze für Apotheke, AEMP und Materialwirtschaft. Ziel ist die Reduktion von Lagerflächen zugunsten dynamischer Umschlagflächen und die geometrische Optimierung (Flächenausdehnung vs. Hochregallager).

Wirtschaftlichkeitsvergleich: Erstellung einer Abweichungsmatrix zwischen dem bestehenden Raumprogramm und dem prozessoptimierten Bedarf als Entscheidungsgrundlage für den AG. Erfassung baulicher und betrieblicher Randbedingungen:

- Verkehrsanbindung
- Erschließung

- Lage
- Geometrie
- Technische Anforderungen (Insb. Raumluftkonditionierung)
- Besondere Technische Anforderungen (insb. Brand-, Strahlen- und Expositionsschutz)
- Hygiene- und Reinraumanforderungen.

Erfassung organisatorischer Vorgaben und Betreibermodelle.

Skizzieren eines geeigneten Automatisierungsgrades für eine Inbetriebnahme ab 2033.

1.4.4. Nutzerabstimmung

Mitwirkung an der Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Nutzerabstimmungen zur Zielplanung mit allen für die Logistik zuständigen Nutzervertretern in Kooperation mit der Generalplanung und der Betriebsorganisationsplanung. Schnittstellenklärung der Logistik zum Geschäftsbereich Bau und Technik sowie IT und Medizininformatik des GLKN.

1.4.5. Kostenschätzung

Angabe der relevanten technischen Komponenten des Logistikkonzeptes als Grundlage für die Kostenbewertung durch die Fachplanung.

1.4.6. Interdisziplinärer Planungsprozess

Abstimmung und Festlegung der Parameter für die Integration der Logistikplanung in die Generalplanung und das BIM Modell (auch unter Berücksichtigung der Anforderungen des Betriebs).

1.4.7. Ergebnisdokumentation

Dokumentation der Ergebnisse als Beitrag zum Phasenabschlussbericht der Generalplanung.

Visualisierung der Kernideen anhand der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Planung der Generalplanung. Zusammenfassung und Begründung des ggf. bestehenden Anpassungsbedarf. Dokumentation des Anpassungsbedarfs am Funktions- und Raumprogramm.

Mitwirkung an Entwurf und Gliederung für ein Betriebsorganisationshandbuches unter Berücksichtigung der weiteren Planungsprozesse (LPH2-5).

Vorstellung und Erörterung der geplanten Vorgehensweise im Rahmen von Workshops mit AG und Nutzervertretern sowie Dokumentation der Ergebnisse dieser Workshops.

1.5. Vorentwurfsplanung (LPH 2, HOAI)

1.5.1. Variantenuntersuchung Integration Logistikflächen in das Klinikgebäude vs. autarkes Wirtschaftsgebäude

Variantenvergleich Logistikflächen im Klinikgebäude vs. autarkes Wirtschaftsgebäude auf dem Campus. Bewertung strategischer Standortoptionen für zentrale Logistikflächen, Apotheke und AEMP unter Berücksichtigung folgender Aspekte:

- Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit
- Flächenbedarf
- Optimierung der Prozesse
- Personalbedarf
- Optionen und Flexibilität hinsichtlich Integration von Automatisierungsprozessen
- Ableitung wesentlicher Anforderungen an den Wirtschaftshof

1.5.2. Flächen- und Layoutkonzept

Dimensionierung und Verortung und Qualifizierung von zentralen und dezentralen Logistikflächen (Lager, Transport, Aufbereitung, Wartung, Reparatur) und Visualisierung der Verteilströme.

- Validierung und bedarfsgerechte Fortschreibung des Raum- und Funktionsprogramms gemäß nachgewiesenem Anpassungsbedarf. Flächenlayout, Größen- und Lageangaben für wesentliche zentrale und dezentrale Logistikflächen
- Prozess- und Systemmatrix und Schnittstellendefinition (Klärung der Verantwortlichkeiten: Medizin, Pflege, Transportdienst, weitere Logistik- und Tertiärbereiche)
- Konzeption für ein Echtzeit-Tracking von Medizinprodukten, Sterilgut und Betten
- Iterativer Abgleich mit der Generalplanung (Angabe von Flächenbedarf, technischen und geometrischen Anforderungen an vertikale und horizontale Transportwege, Energie- und Medienbedarf)
- Prozesshandbuch Logistik: Dokumentation der zukünftigen Soll-Prozesse inklusive der IT-Schnittstellen, Schnittstellen und Lastenhefte für Logistikanlagen sowie die Ausstattungsplanung.

Layoutplanung zur Verifikation der Grundrisskonfiguration auch unter Berücksichtigung von besonderen Anforderungen (Kühlkette, Gefahrgut, Wertgegenstände). Darstellung aller relevanten Logistikflächen, notwendiger Bewegungs- und Verkehrsflächen für folgende Bereiche des Logistikkonzeptes.

- Wirtschaftshof (An-/Abfahrt, Wenden, Rangieren, Stellflächen für Container, Wartezonen)
- Umschlagflächen (Wareneingang, Warenausgang, Sortierung, Verteilung)
- Zentrale Lagerflächen (Zentrallager, Lagerflächen mit besonderen Anforderungen, Entsorgungsflächen)
- Dezentrale Lager-/Pufferflächen auf den Ebenen vs. in den Funktionsstelle

- Horizontale Transport- und Bewegungsflächen (Flure, Schleusen, Aufzugsvorraum, Flächen für den autonomen Warentransportsysteme)
- Vertikale Transport- und Bewegungsflächen (Aufzüge, Dohlen)

Definition der geometrischen und qualitativen Anforderungen an die Flächen:

- Fläche, Höhe, Kurvenradien
- Raumluftechnische Anforderungen
- Brandschutzanforderungen
- Medienbedarf
- Anforderungen an die Gebäudeleittechnik

Fortwährender Abgleich des Logistikkonzeptes mit der Vorentwurfsplanung der Generalplanung.

Festlegung grundlegender IT-Sicherheitsanforderungen für Komponenten des Logistikkonzeptes.

1.5.3. Transportsysteme

Konzept, Wirtschaftlichkeits- und Machbarkeitsprüfung für den Einsatz Lager-, Transport- und Aufbereitungstechnologien sowie Angabe des Flächenbedarfs für zentrale und dezentrale Stellflächen sowie der Anforderungen an horizontale und vertikale Verkehrsflächen für folgende Transportsysteme:

- Fahrerlose Transportsysteme (FTS) für die Ver- und Entsorgung
- Autonome Mobile Roboter (AMR) für die Ver- und Entsorgung der Interventions- und Pflegebereiche
- Pneumatischer Systeme (Rohrpostanlage) für den Warentransport geeigneter Güter (Laborproben und Unit-dose-Medikamente etc.).

Aufzugskapazitätsplanung:

- Ermittlung der Verkehrsströme (Personen-, Güter- und Bettenverkehr)
- Fahrtenbilanz im Tagesverlauf (Spitzenlast, Regelbetrieb)
- Berücksichtigung von Brandschutz- und Sondernutzungen
- Daraus abgeleitet: Förderanlagenkonzept für Personen-, Güter- und Bettenverkehr (Nutzlast, Kabinengeometrie, Kabinenausstattung)

Ableitung von Anforderungen an die Generalplanung (Liste nicht abschließend):

- Ermittlung des Flächenbedarfs für Logistik und für die Logistik erforderlicher Technikräume
- Angabe als Netto- und Bruttoflächenbedarf nach DIN 276, inkl. Nebenanforderungen (Klima, USV, Brandschutz, Zutrittsschutz)
- Definition der Stromversorgungsanforderungen für Logistik Räume
- Definition der raumluftechnischen Anforderungen für Logistik Räume
- Definition der Schnittstellen zu Gebäudeleittechnik (GLT), Brandmeldeanlage (BMA), Zutrittskontrolle– mit Übergabepunkten an IT und Betriebstechnik

Anforderungen an Krisenresilienz

- Stromversorgung: Anforderungen an erforderliche, redundante USV-Versorgung mit autarker Notstromversorgung für sicherheitsrelevante Logistik Systeme
- Anforderungen an Redundanz und Ausfallsicherheit
- Definition der Betriebs- und Serviceanforderungen
- Konzept für Remote Monitoring, Fernwartung und automatische Software-Verteilung
- Matrix der Logistik Schnittstellen zu: TGA (GLT), Elektroplanung, Sicherheits- und Brandmeldeanlage, Zutrittskontrolle, Labor- und Geräteanbindungen und zu Bestell- und Abrechnungssystemen (z.B. SAP)
- Abstimmung mit Generalplaner (ELT/TGA) bezüglich Raumbedarf, Trassenführung, Strom- und RLT Konditionierung
- Definition der Zuständigkeits- und Verantwortungsmatrix (RACI) für alle Logistik Schnittstellen

1.5.4. Nutzerabstimmungen

Mitwirkung an der Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Nutzerabstimmungen in Kooperation mit AG und Generalplanung. Visualisierung der Kernprozesse und Flächen anhand der Grundrissplanung der Generalplanung.

Mitwirkung an der Dokumentation von ggf. entstandenem Anpassungsbedarf. Zusammenfassung und Begründung des Anpassungsbedarfs.

Aufbereitung als Entscheidungsvorlage mit Vor- und Nachteilen sowie Empfehlung der bevorzugten Komponenten

Abstimmung bereichsweiser Logistikkonzepte und Raum-Layouts mit den Nutzergruppen. Dokumentation des Abstimmungsstandes als entscheidungsreife Vorlage für nutzerseitige Freigaben als verbindliche Planungsgrundlage für die folgenden Leistungsphasen in Form von „Management Summaries“.

1.5.5. Interdisziplinärer Planungsprozess

Teilnahme und Mitwirkung an Planungs-Jour Fixen und kontinuierliche Überprüfung der Übereinstimmung der Vorentwurfsplanung mit den Festlegungen der Logistikplanung hinsichtlich

- Funktionalitäten und Prozesse
- Anforderungen an Bau, Raumgeometrie, Technik und Ausstattung

Übergabe von Bedarfswerten für Anschlussleistungen und Leistungsdaten (Wärmeabgabe, ELT AV-/SV/BSV-Anforderungen, besondere Anforderungen) an die Generalplanung.

1.5.6. Kostenschätzung

Mitwirkung an einer vertieften Kostenschätzung. Bereitstellen von Kostenangaben für Beschaffung und Betrieb der Logistikkomponenten.

1.5.7. Ergebnisdokumentation

Zusammenfassung der entwickelten Lösungsvorschläge, Illustrierung anhand von Referenzen und Beispielen und der projektspezifischen Ableitungen und Empfehlungen. Mitwirkung an Präsentationen der Lösungsvorschläge.

Dokumentieren der Arbeitsergebnisse und des Logistikkonzeptes (Text, Berechnungen und Visualisierung in der Grundrissplanung) als Beitrag zum Phasenabschlussbericht der Generalplanung.

Zusammenfassung der entwickelten Lösungsvorschläge als Grundlage für ein Betriebshandbuch mit folgenden Komponenten:

- Beschreibung und Visualisierung der Anforderungen (geometrisch und technisch)
- Beschreibung und Visualisierung der Prozesse
- Beschreibung und Visualisierung der Systemkomponenten (Produktions-, Lager- und Transportsysteme) als Grundlage für die Regelung von Verantwortlichkeiten für Wartung und Betrieb
- Zuständigkeitsmatrix. Abgrenzung der Verantwortlichkeiten zwischen Logistik, Pflege, Haus-technik und externen Dienstleistern
- IT-Integration. Beschreibung der beteiligten IT-Systeme und Zuordnung zu den Systemkom

2. Stufe II – Ausschreibung und Vergabe Baupartner

2.1. Mitwirkung an der Ausschreibung eines Baupartners/Totalübernehmers - LPH 6

Zuarbeit der planerischen Inhalte und Texte für die Erstellung einer funktionalen Leistungsbeschreibung (FLB) auf Basis der Vorentwurfsplanung (LPH 2, HOAI) als Grundlage für das indikative Angebot eines Totalübernehmers/Baupartners

Die Zuarbeit umfasst u.a.:

- Definition von Qualitätsstandards und Leistungszielen
- Beschreibung der funktionalen, qualitativen und gestalterischen Anforderungen an die Komponenten des Logistikkonzeptes (Lager- und Transportsysteme)
- Anforderungen an Betrieb, Wartung und Lebenszyklus
- Erstellung eines funktionalen Lastenhefts mit Anforderungen u.a. Funktionalität, Betriebs- und Wartungsaufwand und Energieeffizienz.
- Mitwirkung bei der vergaberechtskonformen Erstellung der Ausschreibung z. B. durch technische Beratung bei der Erstellung der Ausschreibungsunterlagen und Bewertungskriterien für die Totalübernehmer- / Baupartner Ausschreibung.
- Zusammenstellung aller Unterlagen für die Totalübernehmer- / Baupartner Ausschreibung

2.2. Mitwirkung an der Vergabe an einen Baupartner/Totalübernehmer - LPH 7

Mitwirkung bei Angebotsprüfung und -bewertung, insbesondere technische und fachliche Bewertung zu Alternativangeboten unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf Kompatibilität mit Nutzeranforderungen sowie Betrieb und Wartung.

- Beantwortung von Bieterfragen.
- Technisch-fachliche Vorbereitung und Begleitung von Aufklärungs- und Verhandlungsgesprächen
- Mitwirken bei der Zusammenstellung der Vergabeakte

3. Stufe III - Qualitätskontrolle

Qualitätskontrolle im Rahmen der Entwurfs- und Ausführungsplanung und während der Bauausführung, LPH 3, 5, 8 (HOAI)

3.1. Qualitätssicherung im Rahmen der Entwurfsplanung (LPH 3, HOAI)

- Stichprobenartige Überprüfung der Phasenabschlussdokumentation. Dokumentation der Prüfung als Beitrag zum Prüfbericht der Projektsteuerung bzw. des AG.
- Beschreibung und Visualisierung inhaltlicher, prozessualer und funktionaler und qualitativer Abweichungen
- Bewertung der Abweichungen
- Mitwirkung an der Lösung von Planungskonflikten

3.2. Qualitätssicherung im Rahmen der Ausführungsplanung (LPH 5, HOAI)

- Stichprobenartige Überprüfung der Phasenabschlussdokumentation. Dokumentation der Prüfung als Beitrag zum Prüfbericht der Projektsteuerung bzw. des AG.
- Beschreibung und Visualisierung inhaltlicher, prozessualer und funktionaler und qualitativer Abweichungen
- Bewertung der Abweichungen
- Mitwirkung an der Lösung von Planungskonflikten

3.3. Qualitätssicherung im Rahmen der Vorbereitung der Vergabe (LPH 6, HOAI)

- Stichprobenartige Prüfung der gewerkebezogenen Leistungsverzeichnisse (LPH 6, HOAI)
- Mitwirkung an der Lösung von Planungskonflikten

3.4. Qualitätssicherung im Rahmen der Mitwirkung bei der Vergabe (LPH 7, HOAI)

- Mitwirkung an technischen Klärungsgesprächen und Prüfung der angebotenen medizintechnischen Anlagen und Ausstattung auf Übereinstimmung mit den Nutzeranforderungen aus der Vorentwurfsplanung.

3.5. Qualitätskontrolle im Rahmen der Bauausführung (LPH 8, HOAI)

- Stichprobenartige Begehung während der Bauausführung im Rahmen der Integration der Logistikausstattung.
- Mitwirkung an der Lösung von Planungskonflikten